



Huang Min



Huang Min



Huang Min / Art Cologne



Ma Jun

Huang Min

## VORSCHAU

L. A. GALERIE, FRANKFURT  
- Juan Davila, 25. Mai–21. Juli 2007

## AUSSTELLUNGEN

- Oliver Boberg/Naoya Hatakeyama/Taiji Matsue:  
Spectacular City, NRW Forum Düsseldorf, 26. Januar–6. Mai 2007  
- Peter Bialobrzeski: Die Liebe zum Licht, Museum Bochum,  
20. Januar–9. April 2007  
- Julian Faulhaber: Goethe Institut, Hong Kong, April–Mai 2007  
- Liu Ding: - Project Room, Kunsthalle Wien, Mai 2007  
- Tiger, Universal Studios, Beijing, Juni 2007  
- Products-Samples from the Transition,  
Orange County Museum, Los Angeles, Juli 2007  
- Tracey Moffatt / Mabel Palacin: Bildschirmauge oder das neue Bild.  
100 Videos um die Welt neu zu denken, Casino Luxemburg,  
24. März–17. Juni 2007  
- Juan Davila: Documenta XII, Kassel, 16. Juni–23. September 2007

## KUNSTMESSEN

- Quality Street fine art fair frankfurt, 13.–15. April 2007  
- Art Cologne, Köln, 18.–22. April 2007  
- DFoto 2007, San Sebastian, 3–6. Mai 2007

## L. A. GALERIE, BEIJING

No 319., Cao Chang di, Cui Ge Zhuang Village, East End Art  
Chaoyang District, Da Shanzi 71# Mail Box,  
Beijing 100015, P. R. China  
Tel. 0086-10 64325093, 64325073  
info@la-gallery-beijing.com  
www.la-gallery-beijing.com

Unterstützt durch  
**UWE LENHART**  
Fachanwalt für Strafrecht  
www.lenhart-ra.de

Konzept und Gestaltung: www.rottmart-peter-lang.de

L. A. Galerie Lothar Albrecht zeigt:

# Ma Jun Huang Min

2. März bis 12. Mai 2007

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Eröffnung am Freitag, den 2. März, um 19.00 Uhr ein.

Die Künstler sind anwesend.

Im März und April 2007 zeigt die L. A. Galerie die Arbeiten zweier junger chinesischen Künstler, Huang Min (\* 1975) und Ma Jun (\* 1974). Beide schlossen ihr Studium an der renommierten Central Academy of Fine Arts in Beijing ab; Huang Min im Fach Malerei, ihr Partner Ma Jun studierte Bildhauerei. Für die Arbeiten beider Künstler spielt die künstlerische Tradition Chinas eine wichtige Rolle.

Ma Jun, dessen Abschlußarbeit 2003 ein im Maßstab 1:1 aus Tonerde gefertigtes Luxusauto war, bedient sich für die kleineren Objekte seiner „New China Series“ (seit 2005) der traditionellen chinesischen Technik der Porzellanherstellung. Die kleinen Fernseher, Kassettenrecorder, Autos, Colaflaschen und -dosen und andere Produkte des Wohlstands nach westlichem Vorbild, entstehen in Jindezhen. Dieses Zentrum der Porzellanherstellung blickt auf eine über 1000 Jahre alte Tradition zurück, ist also ein für die chinesische Kunst und Kultur sehr bedeutender Ort.

Entsprechend vertraut erscheinen selbst dem westlichen Betrachter die Glasuren in den traditionellen Farben, die floralen Muster, die folkloristischen Sujets und die charakteristischen Oberflächen, die den Objekten die Anmutung teurer kunsthandwerklicher Gegenstände verleihen. Die Kombination der Formen „moderner“ westlicher Produkte mit der traditionellen chinesischen Herstellungstechnik läßt hybride Objekte entstehen. Wie die Abbilder industriell hergestellter Serienprodukte in der traditionellen Weise gebrannt und bemalt werden, führt geradezu metaphorisch vor Augen, daß ein traditionelles Muster alles überziehen und in etwas anderes verwandeln kann. Deutlich wird allerdings auch die Beliebbarkeit, mit der diese Muster eingesetzt werden können; das sinnhafte Zusammenspiel zwischen Gegenstand und Muster ist aufgelöst.

Ma Jun und Huang Min gehören einer Generation an, für die die Veränderungen durch die seit den 80er Jahren



Ma Jun



L. A. Galerie Lothar Albrecht  
Domstrasse 6 - II. Stock - 60311 Frankfurt - Di–Fr 12.00–19.00 Uhr, Sa 11.00–16.00 Uhr  
tel: +49-69-28 86 87 - fax: +49-69-28 09 12 - la.galerie-frankfurt@t-online.de - www.lagalerie.de



Ma Jun

einsetzenden Reformen und durch die Annäherung Chinas an den Westen bereits selbstverständlich sind. Ihnen stellen sich andere Fragen, als der unmittelbar von den politischen Erschütterungen betroffenen vorhergehenden Generation, der beispielsweise Huang Mins Lehrer Liu Xiaodong angehört, einer der bedeutendsten chinesischen Künstler der Gegenwart. Sein Blick auf die Wirklichkeit, insbesondere auf die Individualität der Menschen, das Hauptsubjekt seiner neorealistischen Ge-

Während ihr Lehrer die Dargestellten eigentlich porträtiert, sich für individuelle Stimmungen und Gefühle interessiert, beschäftigt sich Huang Min eher unter thematischen Aspekten mit dem Einzelnen in der Gruppe. Die Frage nach den Chancen des Einzelnen in der Konsumgesellschaft, wo allein wirtschaftlicher Erfolg zählt, und die Fremdheitserfahrung, die ungeachtet der auf der ganzen Welt verfügbaren Konsumgüter den Zusammenprall der westlichen und der östlichen Kultur begleitet, sind wichtige Aspekte ihrer Arbeiten. Sowohl die auf relativ große Porzellanplatten gemalten Bilder von Menschenansammlungen („The People Series“, 2005), als auch die aquarellierten Alben, die als Vorlagen für große Gemälde dienen („Pieces“, 2005/06), konfrontieren kollektives Handeln und individuelles Erleben. So lösen sich aus einer Menge von Wartenden einzelne Gesichter, die aus dem Bild heraus auf den Betrachter blicken, andere, die maßstäblich zu groß wirken oder solche die beinahe karikaturhaft gezeichnet sind. Komponiert auf



Ma Jun

den weißen Hintergrund der Porzellanplatten geben sich die Figuren und Figurengruppen gegenseitig Halt, auch wenn sie meist nicht aufeinander bezogen sind und ihr Zusammentreffen eher zufällig erscheint. Ähnlich verhält es sich mit den auf das traditionelle chinesische Xuan Papier gezeichneten, getuschten und aquarellierten Alben, in denen Huang Min „normale“ Menschen als Ganzkörperporträts, herausgelöst aus alltäglichen Situationen, sammelte. In dem Album „Pieces No. 2“ sind es unterschiedlich gekleidete Männer, deren verschiedene Haltungen beim Stehen Huang Min festhielt; als weitere Themen der Alben erscheinen Studien vom Gehen, Warten, Schauen, Sitzen und Beten. Die Situationen, die Huang Min interessieren, sind oft solche, die die Menschen nicht als aktiv Handelnde zeigen; es sind eher solche in



Huang Min

denen die Gezeigten etwas erwarten oder unterwegs sind. Die Dargestellten werden individuell oder in Gruppen gezeigt. In dem Album „Pieces No. 9“ lehnen sich Rückenfiguren in heutiger, westlicher Kleidung über ein Geländer und blicken auf eine traditionell in grauer und schwarzer Tusche gezeichnete chinesische Landschaft – ein nostalgischer Blick zurück von einer Plattform, die in der Gegenwart steht.

Die Frage nach der Originalität insbesondere der Objekte Ma Juns, der sich in einem Interview explizit auf Claes Oldenburg und auf die Pop Art bezieht, kann diskutiert werden. Ganz allgemein stellt die westliche, aber auch die russische Kunst für chinesische Künstler ein bedeutendes Reservoir an Vorbildern dar. Auch sind die traditionellen Werte und die Entfesselung des Konsums Phänomene, die der Westen in den 60er und 70er Jahren erlebte, und die nun in China zu beobachten sind. Und doch sind die Fragen und die Bedingungen in China – wo Kunst bis in die Gegenwart eine offizielle politische, affirmative Rolle spielte und wo etwa die Auffassung von Original und Kopie eine ganz andere ist – andere, und die in diesem Kontext entstandenen Werke sind aus westlicher Perspektive und unter westlichen Kriterien oft nur schwer zu deuten.

Bettina Schmitt



Huang Min



Ma Jun

mälde, reflektiert deutlich den Eindruck der Zersplitterung der kommunistischen Massengesellschaft in Individuen, die ihr Schicksal selbst in der Hand haben.



Huang Min